

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Begründet 1877.



Die 10spaltige Zeile über dem Raum 16 Pfennig...

Spezialpreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 69 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 24. März. Amtsblatt für Staatsratswahl. 1919

Alle Leser

welche unsere Zeitung für das mit dem 1. April beginnende neue Bezugsvierteljahr noch nicht bestellt haben...

Neuer Umsturz in Ungarn.

Die Verbändmächte haben in ihrem blindwütigen Vorgehen gegen die unterliegenden Mittelmächte einen neuen Erfolg zu verzeichnen...

Aber es waren nicht innere Gründe, die das ungarische Volk zu der Verweigerung trieben. Die französische Zwangsverwaltung...

Ob der Schritt Karolhis die einzige Möglichkeit war, der Vernichtungspolitik des Verbands zu begegnen...

Der neue Umsturz in Ungarn ist ein gewaltiges Warnungszeichen für den Verband...

Wir fügen nachstehend einige Meldungen des WTB an: Budapest, 22. März. Der französische General...

Budapest, 22. März. Die ungarische Sozialistenpartei und der revolutionäre Regierungsrat...

Budapest, 22. März. (Ungar. Tel.-Korr.-Bureau.) Der Regierungsrat erließ ein Waffenverbot...

Die Hungerblockade in amtlicher Darstellung.

Berlin, 21. März. Eine amtliche Denkschrift über die Folgen der Hungerblockade ist jetzt in deutsch und französisch vom Reichsgesundheitsamt fertiggestellt...

Table with 2 columns: Jahr der Blockade, Zahl der Opfer. Rows for 1915, 1916, 1917, 1918.

Die vom Statistischen Reichsamt genau festgestellte Differenz der Blockadeopfer während des Krieges heißt 702 796. Durch die Fortdauer der Blockade steigt die Zahl der Opfer fortwährend...

Neues vom Tage.

Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere. Berlin, 22. März. Die ausländischen Wertpapiere sollen in Kürze beschlagnahmt werden...

Beirat der deutschen Friedensabordnung. Berlin, 21. März. Der deutsche Friedensabordnung...

Berlin, 22. März. Das Reichsministerium hat über die Aufgaben der Friedensabordnung eingehend beraten...

Der Gehalt des Reichspräsidenten. Berlin, 22. März. Von der Nationalversammlung wird in einem Nachtrag zum Reichshaushalt...

Erklärung des Prinzen Max von Baden. Baden-Baden, 22. März. Zur Veröffentlichung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gibt Prinz Max von Baden folgende Erklärung ab...

Die Sozialisierung der Kohlenwerke. Berlin, 22. März. Die großen Verbände der Arbeitnehmer, der Arbeitgeber des Handels...

Kasstand. Offen, 22. März. Auf den Heiden „Präsident“ und Karolinenglück befinden sich noch 3240 Ramm im Kasstand...



Portland, 22. März. Die Arbeiter des Eisen- und Stahlwerks „Union“ mit Ausnahme der an dem höchsten beschäftigten legten gestern wegen Nichterfüllung der Lohnforderungen die Arbeit nieder.

Bremen, 23. März. Die Hansa Lloyd-Werke, A. G., machen bekannt, daß nachdem ein großer Teil der Arbeiter der Bremerwerke seit einigen Tagen durch aktiven Widerstand die Arbeit verweigerte, Sabotage verübte und durch Gewalttätigkeit sowohl gegenüber ihren Mitarbeitern wie gegenüber den Beamten und der Direktion ein erzwungenes Arbeiten unmöglich machen, der Betrieb vom Montag den 24. März an für die Arbeiter bis auf weiteres geschlossen wird.

Die Lebensmittelschiffe
Hamburg, 22. März. Heute laufen 13 Dampfer nach England aus.

Bremen, 22. März. Die heutige Seemannsversammlung erklärte sich mit 222:18 Stimmen gegen die Ausfahrt der Lebensmittelschiffe aus Bremen.

Geestemünde, 23. März. Die Lloyd-Dampfer Prinz Friedrich Wilhelm und Graf Zeppelin gehen am Dienstag abend in See. In den nächsten Tagen folgen weitere Schiffe.

Haag, 22. März. „Nieuwe Courant“ berichtet aus Amuiden, daß dort ein Amuidener Dampfschlepper das große deutsche Unterseeboot 653 eingeschleppt habe. Ein Kanotier Schlepperdampfer sei auf das deutsche Unterseeboot 345 getroffen und habe es in den Hafen zu schleppen versucht, was aber wegen Reißens des Schleppseils mißlungen sei.

Der Krieg im Osten.
Berlin, 22. März. An der Front gegen die Polen mußten wieder an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen abgewiesen werden. Die Polen beschossen Wollfisch nördlich Lissa mit Artilleriefeuer und richteten Feuerüberfälle gegen Strauberg nördlich Kolberg.

Warschau, 22. März. (Reuter.) Nach stüßigem Kampfe drangen die zum Entzug der Stadt Lemberg herbeigeeilten polnischen Truppen in Lemberg ein, schlugen die Ukrainer in die Flucht und erbeuteten zahlreiche Kriegsgefangene, Kanonen und Kriegsmaterial.

Streik in Mülhausen.
Basel, 22. März. Der Streik zwischen dem Mülhausemer Gewerkschaftskartell und den Arbeitgebern, besonders in der Textilindustrie, hat sich so verschärft, daß der Generalkrieg wahrscheinlich ist. Die Zahl der Streikenden wird auf 25 000 geschätzt. Die französische Besatzung gilt als unzuverlässig.

Dr. Ricklin ausgewiesen.
Der frühere Präsident der elsaß-lothringischen Kammer Dr. Ricklin ist aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen. Er darf seinen Wohnsitz aber nicht in Deutschland nehmen. (Das ist kein Schaden; Ricklin war bis zum deutschen Zusammenbruch deutschgesinnt, wurde dann aber rasch einer der „Stofffranzosen“, die in Frankreich mit Recht verächtlich sind.)

Von der Friedenskonferenz.
Rotterdam, 22. März. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus Paris: Die internationale Arbeiterbewegung wird einen wichtigen Platz im Völkerverbund einnehmen. Der Völkerverbund wird den einzelnen Ländern nicht die Freiheit lassen, ihre Arbeitsbedingungen selbst festzusetzen. Die belgischen Bevollmächtigten predigten die Abordnungen der 5 Großmächte auf, Brüssel zum Hauptsitz des Völkerverbunds zu wählen. Die Festlegung der Grenzen Polens, wie der Ausschluß der Konferenz sie vorgeschlagen hat, würde

dem polnischen Staat 25 Millionen Einwohner, darunter 3 Millionen Deutsche, zuweisen.

Zunehmende Anstimmigkeiten.
London, 22. März. Die „Times“ schreiben: Was soll mit dem Saargebiet geschehen? Wenn man mit Wilson der Ansicht ist, daß die Loslösung jedes Gebietes nur zum Nutzen der betroffenen Bevölkerung und nicht als ein Teil eines bloßen Vertrags oder eines Vergleichs durchgeführt werden müsse, dann kann man schwerlich der französischen Forderung zustimmen; denn die Bewohner des Saargebietes sind ganz ohne Zweifel nicht nur ihrer Sprache und Geburt nach, sondern auch ihrer Bildung, ihrer Erziehung und ihrer ganzen Wirtschaft nach deutsch. Sogar französische Stimmen erkennen diese Tatsache an und geben zu, daß Frankreich nach dem Besitz des Saargebietes wegen seiner Steinkohlen trachtet.

London, 22. März. Nach der „Morning Post“ machen Amerika und Italien ihre Zustimmung zur Grenzfestlegung Polens gegen Deutschland von dem Einverständnis Deutschlands abhängig.

Paris, 22. März. (Reuter.) Die italienische Abordnung beschloß, von der Friedenskonferenz zurückzutreten, falls Triume Italien nicht gleichzeitig mit dem Friedensschluß zugewiesen werde.

Paris, 22. März. „Humanité“ meldet, der Oberste Rat habe die Entschädigungsforderungen Frankreichs „nicht voll befriedigt“. Frankreich werde seinen Forderungen eine neue Grundlage geben müssen.

Die Anordnung der Konferenz, die polnischen Truppen aus Frankreich in 200 Zug zu lassen, wurde auf den Widerspruch Deutschlands vorläufig zurückgezogen.

Schleifung der Pariser Festungswerke.
Paris, 22. März. (Havas.) Die Kammer nahm die Vorlage über die Schleifung der Pariser Festungswerke an. (Es handelt sich um den inneren Befestigungsring.)

Besserung der Lage in England.
London, 22. März. In der Konferenz des sogenannten Dreiebunds (Gewerkschaften der Bergleute, der Eisenbahner und der Transportarbeiter) wurde beschlossen, durch einen besonderen Ausschuss noch einmal in Verhandlungen mit der Regierung einzutreten.

London, 23. März. (Reuter.) Die englischen Wälder verschiedener Richtungen sehen die drohende Krise in der englischen Industrie als überwunden an.

Die Lage in Ägypten.
London, 22. März. Reuter meldet, in Unterägypten seien aus Tripolis Beduinen (Semissi?) eingebrochen, haben mehrere Dörfer besetzt und die türkische Fahne aufgezogen. Die Lage in Ägypten sei jetzt zweifellos ernst.

Kairo, 22. März. (Reuter.) Bei dem Kampf eines Panzerautomobils mit Demonstranten wurden 13 Personen getötet und 27 verwundet. Auch in der Provinz haben Kundgebungen stattgefunden. Zum Teil mußte Militär einschreiten.

Die Engländer in Baku.
London, 23. März. (Reuter.) Neun Schiffe der Flotte im Kaspischen Meer, die ursprünglich gegen die Bolschewisten und Türken kämpfen sollten, zeigen seit einiger Zeit Neigung, zu den Bolschewisten überzugehen. Auf eine Drohung des englischen Generals Thomson haben sie sich nun ergeben. Die Stellung der Engländer in Baku gilt als „sehr stark“.

General von Lettow-Vorbeck an der Spitze eines Freikorps.

WTB. Berlin, 23. März. General von Lettow-Vorbeck, der ruhmreiche und unbeflegte Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, stellt ein Freikorps zusammen, das als Division Lettow-Vorbeck dem Gardebataillon des Freikorps unterstellt wird. Er wendet sich in einem Aufruf an alle Schuttruppler, Soldaten und Offiziere, und fordert sie auf, seinem Freikorps, dessen Verbandszentrale in Berlin, Nürnbergerstraße 70/71 (Deutsches Künstlertheater) sich befindet, beizutreten.

Die militärischen Vorfriedensbedingungen.

Paris, 22. März. „United Press“ erfährt, der Generalstab habe endgültig beschlossen: Die deutsche Armee soll aus höchstens 7 Divisionen Infanterie und 3 Divisionen Kavallerie, zusammen 100 000 Mann, bestehen. Das Offizierskorps darf die Zahl von 4000 nicht übersteigen. In den verschiedenen Kriegsministerien dürfen nicht mehr als 300 Offiziere und ein Zehntel der Zivilbeamten vom Jahre 1913 beschäftigt werden. Die Kriegsschule des Generalstabs und ähnliche Einrichtungen werden abgeschafft. Es wird nur eine Militärschule zur Heranbildung von Offizieren aller Dienstweige gestattet. Veteranenvereine, Turnvereine und andere Organisationen, in denen militärische Übungen abgehalten werden, sind verboten. Alle Festungen innerhalb einer Strecke von 15 Meilen vom Rhein werden geschleift. Die Kavallerie verfügt über 18 000 Karabineer, 36 schwere Maschinengewehre und 36 Feldgeschütze. Schwere Artillerie ist verboten. Die Munitionsvorräte werden auf äußerste beschränkt. Die Marine darf aus 6 Schlachtschiffen zu höchstens je 10 000 Tonnen, 6 leichten Kreuzern zu 6000 T., 12 Zerstörer zu 800 T. und 12 Torpedobooten zu 200 Tonnen bestehen. Schlachtschiffe oder Kreuzer dürfen erst dann ersetzt werden, wenn sie 20 Jahre alt sind, Torpedobooten bei 15jährigem Alter. Das Personal der Marine wird auf 15 000 Mann mit Einschluß von 1500 Offizieren beschränkt. Alle Unterseeboote müssen abgeliefert werden, der Bau von neuen ist verboten. Die Befestigungen der Jagänge zur Ostsee werden geschleift. Militärische und Marineflugzeuge sind nicht gestattet außer 100 Wasserflugzeugen bis zum 1. Oktober zur Auffindung von Seeminen.

Budapest, 23. März. Die Leiter und Angestellten aller Kemer, Betriebe und Schulen von Budapest wurden aufgefordert, bis auf weiteres auf ihren Plätzen zu verbleiben. Alle Banken von Budapest sind militärisch besetzt worden.

Lenin sandte an die neue Regierung und besonders an den Genossen Bela Kun Nachrichten. Zwischen Moskau und Budapest soll eine drahtlose Verbindung eingerichtet werden.

Madrid, 23. März. Die Briefträger sind in den Ausstand getreten. Wer nicht binnen 48 Stunden wieder den Dienst aufnimmt, gilt als entlassen. Militär sorgt für die Austragung der Post.

Amthliches.

Oberamt Nagold.

Betreff: Eierpreis.

Laut Verfügung des Ernährungsministeriums beträgt der Erwerberpreis, den die Sammelstellen den Geflügelzüchtern für Hühner- und Enteneier zu bezahlen haben, 25 S für das Stück. Für Gänse Eier legt der Kommunalverband wie früher einen Preis von 40 S für das Stück fest. Die Verfügung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Den 22. März 1919.

Münz, A. B.

Leserbrief.

Dem jede Rede erscheint eitel und nichtig,
Sobald die Tat ihr nicht Nachdruck gibt.

Rote Rosen.

Roman von O. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Um wieviel ihr nachts tief man Graf Walter über-
ber. Der Minister sah hoch aufgerichtet und von
Kissen gestützt im Bett. Ganz plötzlich war er aus
seiner Bewusstlosigkeit erwacht und sah mit matten,
aber klaren Augen um sich.

Er sah die Hände und Walters Hand.
„Walter — ich glaube, das ist der Tod! Mein
Testament — der Brief — vergiß nicht!“

„Sei ruhig, mein Freund — mein Vater — sei
ruhig.“ antwortete der Graf bewegt.
Der Kranke nickte schwach. Walter Schweiß trat
ihm auf die Stirn.

„Josta — mein Kind — ich habe dich geliebt —
— vergiß es nicht!“

Das waren seine letzten Worte. Er sank zurück
und lag mit geschlossenen Augen. So lag er einige
Minuten, von den Ärzten sorglich bewacht. Noch
einmal hob er dann die schweren Lider. Aber sein
Blick war nicht mehr von dieser Welt. Gleich darauf
streckte er sich mit einem tiefen Atemzug — Erzensen
von Waldow war tot. Die Augen, die so sorgsam und
pflichttreu über dem kleinen Lande gewacht hatten,
wurden von dem Arzt mit sanfter Hand geschlossen —
für immer.

Und Josta lag tottraurig und weinend an dem
Sterbelager auf den Knien. Ihr war ein geliebter,
treusorgender Vater gestorben.

Erst nach langer Zeit gelang es Graf Walter, sein
junge Frau von dem Sterbelager ihres Vaters fort-
zuführen. Er geleitete sie vorläufig hinüber in ihr
Mädchenzimmer und überließ sie da den wohlthätigen
Tränen, wohl wissend, daß Trostmorte jetzt ganz macht-
los waren.

Er selbst hatte nun alle Hände voll zu tun.
So sehr ihn das plötzliche Ableben des Mannes er-
schütterte, der ihm seit Jahren ein treuer Freund,
zuletzt ein lieber Vater geworden war, hatte er doch
keine Zeit, seinem Schmerz nachzugeben.

Im Morgengrauen eilte der Herzog herbei an
das Totenlager seines Ministers, das Herz von tiefer,
ehrliegender Trauer erfüllt.

Die Trauerkunde durchzog das ganze Land, und
von allen Seiten liefen die herzlichsten Beileidsbe-
zeugungen ein.

Die nächsten Tage vergingen Josta in dumpfer
Trauer. Aber auch sie mußte sich dann aufrufen
und auf die zwangvoll gesellschaftlichen Pflichten an-
sich nehmen, die sich ein Trauerfall im Getöse har-
dramatischer sind solche Pflichten, weil sie die Menschen
von ihrem Schmerz um den geliebten Toten ablenken
und doch zugleich wohlthätig aus demselben Grund.

Graf Walter stand seiner jungen Frau treuherzig
zur Seite und suchte ihr alles so leicht wie möglich
zu machen.

Das Jungfernschloßchen glück in diesen Tagen einen
Tandemtag. Ununterbrochen fuhren Wagen vor und
brachten schmerzgeladene Menschen, die Josta und
Walter ihre Teilnahme versichern wollten. Und aus
allen Teilen des Landes und auch der anderen Staaten
trafen Telegramme, Deputationen und Blumenpenden
ein.

Auch Graf Henning war von Nürnberg gekom-
men, um dem Minister die letzte Ehre zu erweisen.
Und vor Jostas verweinten Augen und ihren schwarzen
Aeidern machten seine Sehnsucht und seine Wünsche
halt. In seinem Herzen wurde es wieder ruhiger
und stiller. Er dachte jetzt nur an ihren Schmerz
und vergaß sich selbst darüber.

So viel er konnte, stand er seinem Bruder bei
und half ihm, seine Pflichten zu erfüllen.

Am Morgen des Begräbnistages kam Graf Henning
von Palais Ramburg nach dem Jungfernschloßchen.
Als sein Wagen am Portal vorfuhr, sah er vor sich
eine schlichte Wiesdroschke halten. Er sprang aus
seinem Wagen und wollte in das Palais eintreten.
Zufällig streifte sein Blick über die Droschke hin. Und
da sah er plötzlich und blieb stehen. Als trone er

jetnen Augen nicht, so sah er auf eine schlanke junge
Dame, die neben einer schwarz gekleideten Frau
in diesem Wagen saß! Das war doch Jostas Doppel-
gängerin!

Sie sah mit großen, erschreckten Augen auf den
Lakai, der am Wagenschlag stand und ihr anscheinend
eine Meldung machte.

Graf Henning zögerte eine Weile. Dann wollte
er hervortreten an den Wagen. Ihm war, als müsse er
nach dem Begehre der jungen Dame fragen. Es fiel
ihm nun auch auf, daß der Lakai die junge Dame
ziemlich verduht anstarrte. Scheinbar hatte auch er
ihre Ähnlichkeit mit Gräfin Josta bemerkt.

In dem Moment jedoch, als Graf Henning hervor-
treten wollte, setzte sich der Wagen auch schon in Be-
wegung und fuhr davon. Im letzten Moment wandte
sich die junge Dame zur Seite und sah nun in Graf
Henning's Gesicht. Ihre Augen saßen groß und leuchtend
in die seinen. Und ein seines Rot fleg in das
liebliche Gesicht. Es war, als freute sie sein Anblick.
Unwillkürlich machte sie eine Bewegung, als wollte
sie dem Kutscher zusehen, er möge halten, dann aber
sank sie in die Kissen zurück, als habe sie sich anders
besonnen.

Graf Henning sah dem davonrollenden Wagen
unschlüssig nach. Dann trat er zu dem Lakaien her-
an, der gleichfalls dem Wagen noch einigermaßen ver-
duht nachblatte.

„Wer war die Dame?“ fragte Graf Henning.

Der Lakai stand stramm.

„Ich weiß es nicht, Euer Gnaden.“

„Was war ihr Begehre?“

„Sie bat, Seiner Excellenz dem Herrn Minister
in dringender Angelegenheit gemeldet zu werden und
sagte mir ein Konjunktorschreiben. Sie wollte mir
auch soeben ihre Visitenkarte reichen. Da meldete ich
Ihr, daß Seine Excellenz der Herr Minister verstorben
sei und heute beerdigt würde. Sie erschrak sehr und
bedeckte nun schnell ihre Karte und das Konjunktorschreiben
wieder in ihr Handtäschchen. Sie meinte, es habe
nun einen Zweck mehr und gebot dem Kutscher, weiter
zu fahren.“

Fortsetzung folgt.

Landesnachrichten.

Montag, 24. März 1919.

Uebertreten wurde die ständige Lehrstelle Schwarzberg O. A. Freudenstadt dem Hauptlehrer **Conzelmann** in Waldburg.

Ein ev. Gemeindevorstand fand am Sonntag Abend im Grünen Baum hier statt, wobei Stadtpfarrer Haag im Blick auf die bevorstehende Wahl zur kirchlichen Landesversammlung einen Aufklärungs-vortrag über die gegenwärtige Aufgabe der Kirche hielt. Mit dem Zusammenbruch des bisherigen Staats ist auch das Ende der Staats- und Obrigkeitkirche gekommen. Somit muß neu gebaut werden. Es wäre nicht wohlgetan, wenn man versuchen wollte, um alle revolutionären Neuerungen zu vermeiden, das kirchenvoll wie in einem Schlafwagen vom monarchischen auf demokratische Geleise möglichst still hinüberzuführen. Es sollte vermieden werden, daß der Landeskirchenversammlung ein möglichst konservativer Kirchen-Gesamt-vorgelegt wird von ihr angenommen würde. Die neue Kirche sollte, wie es schon in der ersten christlichen Kirche war u. in der Reformationszeit hätte werden können, auf der Grundlage der Gemeinde aufgebaut werden. Der Redner zeigte an mehreren Beispielen, besonders an dem Entwurf von Heim-Schwab, wie man sich den kommenden Zustand denken kann. Die Entstehung einer freien evangelischen Volkskirche in Deutschland, welche allen bestehenden Landeskirchen Raum unter demselben Dach gewähren würde, zur gemeinsamen Vertretung der gemeinsamen Anliegen, ohne Beeinträchtigung der Selbständigkeit der Teilkirchen, mit der Spitze eines Reichskirchentags, das wäre ein erfreuliches Ziel, für das zu arbeiten sich lohnen müßte. Was die Zukunft bringen, und was sie noch an Hoffnungen und Wünschen vernichten wird, ist Gott bekannt; demnach gilt es jetzt noch die Zeit auszukosten. Möchten die „Laien“ in der ev. Kirche die Bedeutung der entscheidenden Stunde nicht verkennen!

Gierpreis. Nach den bisherigen Bestimmungen war die Festsetzung des Erwerbspreises für Enten- und Gänse-eier den Kommunalverbänden überlassen. Die Einführung der Ablieferungsfrist für Enteneier nötigt aber dazu, für Enteneier einen einheitlichen Erwerbspreis zu bestimmen, da sich sonst erhebliche Schwierigkeiten für die Bezugsbezirke hinsichtlich der Berechnung des Abgabepreises ergeben würden. Der Erwerbspreis ist für ein Entenei, das für die Regel zwar größer ist, als ein Hühnerci, diesem aber an Güte und Verwertbarkeit im Haushalt erheblich nachsteht, auf 25 A, also gleich dem Erwerbspreis für Hühner-eier, festgesetzt worden.

Vom Schneeglöckchen. Nach der Dauer der Blütezeit bestimmen die Schweizer den Sommer; welen die Schneeglöckchen früh, so deutet das auf einen kurzen Sommer.

Schutz der Palmkäfer. Die Blüten der Salweiden (Palmkäfer) und der Haselnußblüten im Anfang des Frühjahrs sind für die Nahrung der Bienen und für die Honigerzeugung von besonderem Wert; deshalb sollte man das Abreihen und Verkaufen ihrer Blüten unterlassen.

Frauenkleidung. Die Milderung der Reichs-bekleidungs-vorschriften hat die Bedarfscheinpflicht für weibliche Oberkleidung fast ganz beseitigt. Die Kaufkraft ist merklich gestiegen. Die im Dezember für Textilwaren eingetretene Preisermäßigung hat sich aber nur wenig bemerkbar gemacht; ja man findet, daß sich die Preise für manche Stoffe wieder langsam erhöhen.

Jühdhölzernot. Im Laufe des Kriegs sind die Jühdhölzchen immer schlechter und dabei teurer geworden. Winter verschwand sie völlig. Das ist auch gegenwärtig wieder der Fall. Allenfalls kann man eine holdgefällige Schachtel für 25 Pfennig erhalten. Früher kostete ein ganzes Palet mit 10 vollen Schachteln 10 Pfg. Es scheint sich um einen organisierten Wucherfeldzug zu handeln.

Verlängerung der Kameldefrist. Die auf den 20. März festgesetzte Frist zur Anmeldung der in Belgien und Frankreich beschlagnahmten Betriebseinrichtungen ist bis 31. März 1919 verlängert worden.

Förderung des Zuckerrübenanbaus. Der Reichsernährungsminister erklärte, die Reichsregierung sei der Ansicht, daß der Zuckerrübenanbau dringend der Förderung bedürfe und alle Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Zuckerezeugung im nächsten Jahre zu steigern. Im besonderen wird erwoogen, einen Teil der Zuckerezeugung dem freien Absatz zu überlassen. Die vollständige Freigabe des Handels erscheint zurzeit nicht möglich.

Futternot. In der „Markt. Nachr.“ werden von einem Landwirt 30 Lit. den gegen Abgabe von 200 Liter Weizen gekauft. Zieht man in Betracht, welche hohen Preise heute für Weizen angelegt werden, so bekommt man einen ungefähren Begriff von der Futternot und der Futtermittelknappheit.

Neue Preise für Stickstoffdüngemittel sind unter dem 13. März wie folgt festgesetzt für 1 Kilogr. % Stickstoff in Biennig: Schwefelhautes Ammonial a) gewöhnliche Ware 130, b) gebarrt und gemahlen 188, Natrium-Ammoniumsulfat 180, Ammonialpeter 200, Natriumammoniumsulfat 220 (daneben kann der Kalkgehalt mit 41 Pfg. für 1 Kilogr. Kalk berechnet werden). Natrium-sulfat 275, Kalkstickstoff 140 Pfg. Dazu kommen die Umgebeträge für die Preisausgleichsstelle zur Hebung.

— Für Blumenei beträgt der Preis für 1 Kilogr. % Gesamtstickstoff 260, für Düngemehl 220 Pfg.

Secereswein. Im Reiche liegen noch etwa 40 Millionen Liter Wein aus Seceresbäuden, deren Verwendung vom Reichsverwertungsamt der Weinhandels-

gesellschaft m. B. G. in Berlin übertragen wurde. Es scheint nun einmal in Deutschland nicht anders zu gehen, als daß irgend eine Gesellschaft den Namen abschafft und die Preise verteuert.

Die Erhöhung des Marktkurses um 30 Prozent, die angeblich von den Verbandsmächten beschlossen worden war, ist nach einer Zürcher Meldung der „Frankf. Ztg.“ vorläufig noch ganz haltlos. Ein solcher Schritt könne vielleicht nach Friedensschluß in Frage kommen.

Eisenbahner für den Grenzschutz-DP werden immer noch dringend benötigt und, was Gebührrisse, Verpflegung und Versorgung anbelangt, unter denselben Bedingungen angenommen, wie die Angehörigen anderer Waffen. Freiwillige Meldungen von Eisenbahnpionieren, Bauhandwerkern, Schmieden, Schlossern usw. sind zu richten an die Bezirks- oder Garnisonkommandos.

Die Heimreise der deutschen Truppen aus den Schwarzmeereshäfen und aus der Türkei hat begonnen. Die Transporte gehen auf deutschen Schiffen nach Hamburg.

Infolge der Demobilisierung und der Verschiebung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich sind auch dort erhebliche Verkehrsstockungen an der Tagesordnung. Der Postverkehr mit den Gefangenen erleidet daher vielfach Verzögerungen. Aus diesem Grunde sollte zurzeit vermieden werden, an die deutschen Kriegsgefangenen leicht verderbliche Nahrungsmittel zu versenden.

(-) **Stuttgart, 22. März.** (Soldatenräte.) Die Landesversammlung der Soldatenräte hat den gestern vormittag gefassten Beschluß, das Freiwilligenkorps Haas in Württemberg aufzulösen, nachmittags auf Antrag der Ulmer Vertreter wieder umgewandelt. Das Korps soll an die Ostgrenze verlegt werden. Ferner wurde eine Neubesetzung des Zentralrats in Berlin gefordert.

(-) **Stuttgart, 23. März.** (Eingemeindung.) Das Ministerium des Innern hat die Eingemeindung Hedelfingens nach Stuttgart abgelehnt und einen umfassenden Eingemeindungsplan gefordert, wobei außer Hedelfingen u. a. auch Rohraden und Obertürkheim berücksichtigt werden sollen.

(-) **Stuttgart, 22. März.** (Verunglückt.) Beim Abbringen von einem im Gang befindlichen Wagen wurde gestern mittag in der Eberhardstraße ein 30-jähriger Mann von einem in entgegengekehrter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen erfasst und tödlich verletzt.

(-) **Von der Enz, 23. März.** (Der Typhus.) In Forzheim betrug die Gesamtzahl der Krankheitsfälle am Samstag 1646. Da es an Lebens- und Heilmitteln fehlt, wird angeregt, die Regierung möge bei der Waffensstillstandskommission die direkte Abwendung eines Lebensmitteltransports nach Forzheim von den Alliierten auswirken.

(-) **Mühlacker, 23. März.** (Hartnäckige Diebe.) Der Forzheimer Bijouteriefabrikant Todt befißt im nahen Nieseln ein Sommerhaus. Es wurde von Eindringern bestohlen. Als der Besitzer in der Zeitung eine Belohnung für die Ausfindung der Täter aussetzte, brachen sie in der nächsten Nacht nochmals ein, stahlen vollends alles, was sie mitnehmen konnten und geflüchten nach Erbrechen von 9 Tieren das Abirage.

(-) **Heidenheim, 22. März.** (Wahnwitzige Holzpreise.) Bei einem Holzverkauf im Bezirk wurden Reisklöße, zu 30 Kl. angeboten, auf 260 Mark gestiegen.

(-) **Schramberg, 23. März.** (Kochkrankheit.) Auf der benachbarten Tischned mußten fünf wertvolle Pferde wegen Kochkrankheit, die durch Rindpferde eingeschleppt war, getötet werden.

(-) **Spaichingen, 23. März.** (Streik.) In Bötzingen sind die Arbeiter der Filiale der Württ. Harmonikfabrik von Chr. Weich in Trossingen in den Ausstand getreten. Sie verlangen die Absetzung des bisherigen Aufsichters und eine Lohnerrhöhung. In der Lohnfrage wurde durch Gewährung einer Prozentigen Aufbesserung zu der 50prozentigen Kriegszulage eine Einigung erzielt. Dagegen willigten die Arbeitgeben in die Entlassung des Aufsichters nicht ein. Es wird deshalb weiter gestreikt.

Vermischtes.

Müder im Spielklub. Die Ueberfälle auf Berliner Spielklubs nehmen immer mehr überhand. So drangen in einen Spielklub der Potsdamerstraße 10 Soldaten mit Bajonetten, Handgranaten und Revolvern ein und eigneten sich aus den Briefkästen und von den Spielklubs das vorhandene Bargeld an. Einem Holländer, der als Gast eingeführt worden war, wurden 18 000 Mark, den anderen Gästen etwa 25 000 Mark abgenommen.

Brand. Ein Großfeuer zerstörte auf den Rheinischen Stahlwerken Duisburg-Meiderich das Warenmagazin. Der Schaden soll eine Million Mark betragen.

Die Hartpapierwarenfabrik Hohmann in Oberauff. b. Frankfurt a. M. wurde gestern Abend durch ein Großfeuer größtenteils eingestürzt, wobei den Flammen sämtliche Maschinen und bedeutende Warenvorräte zum Opfer fielen. Der Sach- und Gebäudeschaden wird auf 600 000 Mk. geschätzt.

Neue Kalllager. In der Verlinshäuser Gegend (Lippe Detmold) haben Bodenerkundungen Kalllager gefunden, die auf das Vorhandensein erheblicher Kalllager schließen lassen. Es sollen nun Bohrungen zur Erschließung des Kalls erfolgen.

Verstärkt. In Rheinisch-Westfalen im letzten badischen Gebiet zeigte ein Mann einen früheren Soldaten an, daß er aus Nordfrankreich Sachen nach Haus geschickt habe. Die Franzosen hielten eine Hausdurchsuchung ab und fanden einige Kleinigkeiten. Daraus erhielt der Bedauernswerte 20 Jahre Zuchthaus.

Kaffeesorte im Ueberfluß. Proffilen weiß nicht, wohin es mit seinen Kaffeesorten soll. Der Weltverbrauch des Kaffees hat während des Kriegs erheblich abgenommen. 1914/15 betrug

er nur 21,5 Millionen Sack, 1918 nur noch 14 Millionen Sack. Brasilien hat nur i. J. 1918 allein 18 Millionen Sack geerntet, Mittelamerika 3 1/2 Millionen und andere Länder noch 1 1/2 Millionen. Es stehen nunmehr 23 Millionen Sack zur Verfügung. Dazu kommt, daß der Kaffeeanbau in Brasilien andauernd zunimmt.

Etwas vom Heinstern. Eine originelle Bekanntmachung erließ der Obermann beim Generalkommando Würzburg. Sie lautet folgendermaßen: „Bauern und Bäuerinnen! Versteht euch Pflüchtmag ab, mit dem anderen könnt Ihr machen was Ihr wollt. Städler und Städlerinnen! Es ist ausgeschlossen, daß jemand mit dem ankommt, was der Kommunalverband hergeben kann. Geht zu Euren Verwandten und Bekannten aufs Land und halt Euch nach wie vor ruhig 1/2 Pfund Butter, einige Eier und etwas Mehl. Wenn's alle ist, könnt Ihr wieder hinausgehen. Bester noch, Ihr laßt's Euch mit der Post schicken. Laßt es Euch nicht abnehmen, um wenigsten von einem Unbekannten, auch wenn er einen Ausweis hat. Ueber alles abgenommen muß eine Bescheinigung ausgestellt werden. Schick diese Bescheinigung oder eine Abschrift an den Obermann beim Generalkommando Würzburg, wenn Ihr Euch im Rechte fählt.“ Weiter hat der Obermann eine „Schandtafel“ eingeführt, in der die Namen der wegen Wuchers und Lebensmittelvergehen Verurteilten veröffentlicht werden. „Wer einmal drinnen steht, kommt nach der erstmaligen Veröffentlichung erst dann wieder heraus, wenn er zwei weitere feinesgleichen der Verurteilung zugeführt hat.“

Legte Nachrichten.

W. B. Schleswig, 24. März. Bei Kundgebungen von Tausenden schleswig-holsteinischer Männer und Frauen für die Zugehörigkeit zu Deutschland wurden Entschlüsse gefaßt, in denen Protest gegen jegliche Abtrennung schleswig-holsteinischen Bodens an Dänemark erhoben und denen, die im Westen Deutschlands für die Gründung einer westdeutschen Republik Stimmung machen, zugerufen wird: „Verlaßt Eure Rutter nicht in Zeiten der Not!“ Zum Schluß heißt es in der einen Entschlüsse: „Wir danken in Dankbarkeit der Väter, die auf historischem Boden für die schleswig-holsteinische Freiheit und Selbständigkeit gekämpft und gestritten haben, und geloben in Treue ebenso fest dafür einzutreten, daß to seelen bliden to samen up ewig ungedeelt.“

W. B. Danzig, 24. März. Gestern Mittag fand eine machtvolle Kundgebung des deutschen Bürgertums statt, an der schätzungsweise 60 000 Personen teilnahmen und bei der Ansprachen gehalten wurden, in denen der Wille des deutschen Volkes am Festhalten der Stadt Danzig betont wurde. In der Entschlüsse heißt es u. a.: „Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht der Völker für uns. Danzigs Geschichte und Kultur ist nur deutsch. Nichts polnisches hat an ihr jemals Anteil gehabt. 95 % unserer Mitbürger sind deutsch. Jede Bestimmung des Friedenskonferenzen, die uns vom Mutterlande losreißt, ist nur der Keim neuer Kriege. Wir fordern von der Reichsregierung, daß sie keinem Friedensvertrag zustimmt, der die Zugehörigkeit unserer Stadt und Westpreußens zu Preußen Deutschland irgendwie in Frage stellt.“ Die Mehrheitssozialisten, die sich geschlossen an der Kundgebung beteiligten, erklärten in ihrer Entschlüsse u. a.: „Die Arbeiter Danzigs, zu vielen tausenden versammelt, erheben feierlichen Protest gegen die beabsichtigte Zuteilung Westpreußens und Danzig an Polen ohne Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes. Wir wollen deutsch bleiben, weil die Zukunft des arbeitenden Volkes nach den Erfolgen der Revolution im Schutze der deutschen Republik gesicherter erscheint als im polnischen Staat. Wir hoffen auf die Arbeiter der alliierten Länder, daß uns durch ihre Regierungen keine Gewalt angetan wird. Die Entscheidung über unser Schicksal soll in unseren Händen liegen.“ Nach der Demonstration begab sich Oberbürgermeister Sahn zu dem Leiter der amerik. Lebensmittelkommission für Polen, Major Webb, und übergab ihm die von den Kundgebern angenommenen Entschlüsse.

W. B. Berlin, 24. März. Wie dem Verl. Lokalan. aus Graudenz berichtet wird, sandte der Soldatenrat der Garnison Graudenz an die Reichsregierung, die Nationalversammlung usw. Protestkundgebungen, in denen es heißt: Die Garnison Graudenz, 10 000 Mann stark, wird sich jedem Versuch der Angliederung Westpreußens an Polen mit Waffengewalt widersetzen.

W. B. Berlin, 24. März. Dem Berliner Lokalan. zufolge meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Paris, daß der Prozeß gegen Villain, den Mörder Jaures, am 24. März beginnen werde. Die Ärzte hätten festgestellt, daß Villain an Geisteschwachheit leide, er aber sein Verbrechen in voller Klarheit und bewußt begangen habe. Daher werde er wegen vorsätzlicher Tötung in den Anklagezustand versetzt.

W. B. Berlin, 24. März. Auf Veranlassung des Volkstrates zu Breslau, des Zentralrats für die Provinz Schlesien, war für gestern Vormittag eine Massenkundgebung für die Einheit Schlesiens einberufen worden. Vertreter aller politischen Parteien sprachen für die Unteilbarkeit und Reichszugehörigkeit Schlesiens.

W. B. Berlin, 24. März. Bei der Neubildung der preussischen Regierung haben angeblich die Demokraten Anspruch auf das Landwirtschaftsministerium erhoben, sodas der bisherige Landwirtschaftsminister Braun aus dem Ministerium ausscheiden würde.

W. B. Berlin, 24. März. Nach der Londoner Nachricht eines dänischen Blattes hat die norwegische Lebensmittelkommission die am Freitag von Paris nach London zurückkehrte, im Obersten Wirtschaftsrat der Verbündeten in Paris die Erlaubnis für die Ausfuhr von Getreide und 7500 Tonnen Fett von Norwegen nach Deutschland erwirkt.

Druck und Verlag der W. A. L. schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Zent.

Altensteig-Stadt.

Die Stadtgemeinde vergibt die Herstellung

a) eines Holzabfuhrwegs im Stadtwald Priemen

(Nießtopfhangweg) Kostenvoranschlag 1900 M.

b) die Verbesserung des Dachsklingensdachs

im Priemen, Kostenvoranschlag 900 M.

Pläne, Arbeitsbedingungen und Kostenüberschläge liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf:

Schriftliche Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 1. April d. J., nachm. 2 Uhr einzureichen.

Den 24. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Welker.

Bekanntmachung

des Generalkommandos XIII. (Württ.) A. R.

betr. Meldung der Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Die Bezirkskommandos haben sich darüber beschwert, daß sich die aus dem Heeresdienst entlassenen Offiziere des Beurlaubtenstandes zum Teil noch nicht bei ihren Bezirkskommandos gemeldet haben.

Alle Offiziere des Beurlaubtenstandes werden ersucht, diese Meldungen mündlich oder schriftlich, da, wohin sie entlassen wurden, umgehend nachzuholen.

Stuttgart, den 20. März 1919.

J. A. d. S.-R. Württbg.: gez. Hof.

B. i. d. G. G.: gez. Wöllwarth.

Simmersfeld.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Michael Friedrich Braun

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sowie für die Teilnahme des verehrlichen Militärvereins an der Beerdigung sei herzlich Dank gesagt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:

Philippine Braun, geb. Brenner mit ihren Kindern.

Simmersfeld.

Geschäfts-Empfehlung.

Eine werthe Kundschaft von hier und Umgebung sehe ich in Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes durch meinen Sohn weiter betreibe und bitte das meinem Manne geschenkte Inventar auch meinem Sohn zu übertragen.

Achtungsvoll!

Frau Philippine Braun Witwe Schuhmacher.

Feuerzeuge

aller guten Systeme

samt den nötigen Ersatzteilen u. Benzin empfiehlt billig

Lorenz Luz jr.

Altensteig, Tel. Nr. 46.

Altensteig, 23. März 1919.

TODES-ANZEIGE.



Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater und Onkel

Karl Ackermann sen.

Schlossermeister

heute früh im Alter von 68 Jahren nach längerer Krankheit unerwartet in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin:

Marie Ackermann, geb. Schenk mit ihren beiden Söhnen Karl und Ernst.

Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelstammholzverkauf im schriftlichen Aufstreich.

Eingetretener Hindernisse halber kann der auf Donnerstag, den 27. März 1919 anberaumte Nadelstammholzverkauf nicht stattfinden.

Forstamt Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich.

Am Montag, den 31. März mittags 1 Uhr in Nagold (Forstamt) aus Staatswald: 348 F., 391 Lo., 11 Fo. mit Jun. Lanaholz 9 I., 95 II., 216 III., 109 IV., 69 V., 2 VI. Kl. Sägholz: 10 II. III. Kl. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Gehaltsprozenten der Forstpreise 1919 wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ spätestens bis 31. März vorm. 12 Uhr beim staatl. Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung erfolgt hierauf beim Forstamt. Losverzeichnis und Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. i. S. Stuttgart. Auskunft durch Förster Seybold in Rohrdorf.

Habe eine gebrauchte

Kreissäge

mit Eisengestell, und eine neue kleine mit Holzgestell, beide mit festem Tisch, sowie eine

Stanzmaschine

zum anfertigen von Täferschindeln, sowie ca. 37000

Täferschindeln

im Preiswert abzugeben

Ad. Hammer

Maurermeister b. Rathaus Egenhausen.



Kriegerverein Altensteig.

Der Kriegerverein beteiligt sich am Dienstag an der Beerdigung des Kameraden Karl Ackermann sen. Schlossermeister.

Zahlreiche Beteiligung erwartet der Ausschuss.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Der werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich die

Wagnerei der Witwe Carl Luz

erworben habe und bitte bei Bedarf um freundliches Wohlwollen. Rasche Bedienung sichere ich zu.

Johannes Bäuerle Wagner.

Egenhausen-Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 25. März 1919

im Gasthaus zum Ochsen in Egenhausen

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Rieger

Sohn des Joh. Gg. Rieger Wagners in Egenhausen.

Marie Desterle

Tochter des Hermann Desterle Wehgers in Pfalzgrafenweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Egenhausen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Frei eingetroffen: (vom Kommunal-Verband Nagold)

Gemüse-Conserven

Rote Rüben	1/2 Dosen	Mark 1.37
Spinat	" "	" 1.47
Carotten	" "	" 1.65
Tomaten-Mark	" "	" 3.46

bei

Chr. Burghard jr.

Haarspangen

werden wieder geflickt bei Dettle, Badeanstalt Altensteig.

